

# LEIPZIGER

# Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Redaktion und Expedition:  
Kellstraße 4 - Telefon 10211  
Postcheckkonto Leipzig Nr. 10979

Abonnements- und  
Kleine-Anzeigen-Annahme;  
Buchhandl. M. W. Kaufmann Brühl 8 Tel. 23009  
Buchhandlg. Geschw. Becker, Nordstraße

Abonnementspreis  
für das 4. Quartal 1924:  
2,- Goldmark.

Nummer 48

30. November 1924

LEIPZIG

ג' כסלו תרפ"ה

3. Jahrgang

## Der Nationalfonds als Rechtfertigung des Zionismus.

Von Dr. Josef Klausner (aus dem Hebräischen).

Suchte man auch mit Lichtern, man fände keine zionistische Institution, die allen im Zionismus vertretenen Richtungen, Klassen und Parteien so gleichmässig lieb wäre, wie es der Jüdische Nationalfonds ist. Verwunderlich bleibt hierbei eines: strebt doch der Nationalfonds ausgesprochen der Verwirklichung eines revolutionär-sozialistischen Gedankens zu, nämlich der Nationalisierung des Bodens; wie also ist es möglich, dass der bürgerliche Jude, der Hausbesitzer, der Bauer, der Händler und die Masse der „Kleinbürger“, die immerhin vier Fünftel des Volkes ausmachen, dass diese Menschen eine derartige anti-bürgerliche Institution wertschätzen?

Dies Erstaunen muss aber vor folgender bekannten Tatsache schwinden.

Von Moses Hess bis zu Achad Haam und Herzl wurden die Zionisten aller Schattierungen nicht müde, immer wieder zu betonen, dass es sich nicht lediglich um die Gründung eines neuen Staates, eben der Juden, handle, sondern um die eines Staates anderer und besserer Art. Wohl unterschieden sich Herzl und Achad Haam tiefgehend in ihrer Begründung des Zionismus, wie in der Taktik und Zielsetzung, aber in einer Beziehung glichen sie einander: gemeinsam strebten sie nach mehr als dem Staate an sich; vielmehr nach einem Rechtsstaate, der, des Volkes der Propheten würdig, auf der Höhe der Kultur unserer Zeit stehen sollte. Beide wiesen sie immer wieder darauf hin — der eine in seinen Aufsätzen und Reden, der andere in seinen Reden und seinem Roman „Altneuland“, — dass in dem künftigen Judenstaate kein Platz sein werde für die Mängel der heutigen Gesellschaft, welche das Leben vergiften und es zum „Kampf aller gegen alle“ machen. Gerechtigkeit suchten beide, jeder auf seinem Wege.

Dies war die Theorie der Zionistischen Bewegung.

Und die Wirklichkeit?

In der Wirklichkeit sind wir noch lange nicht innerlich vorbereitet. In Wirklichkeit tragen wir in unser Land das traurige Erbe, das wir aus den bürgerlichen Ländern mitgebracht haben. Der Wirklichkeit gegenüber gestehen alle zu, dass Palästina wie jedes andere Land unserer Zeit nicht ohne privaten Bodenkauf und Privatinitiative vorwärtskommen kann. Auch unsere einwandfrei sozialistischen Zionisten — sofern sie nur selbständig denken und mit offenen Augen die Welt von heute betrachten — auch sie sind gezwungen, privaten Häuser- und Bodenkauf, privatem Fabrikbau und ähnlichem zuzustimmen. Auch sie wissen, dass die Stunde noch nicht geschlagen hat, da alles ausschliesslich mit Mitteln der Gesamtheit und nur für die Gesamtheit geschehen kann. Was in Deutschland und Ungarn nicht glückte, in Frankreich, England, Amerika noch nicht unternommen wurde, das

kann in Palästina nicht unternommen werden und nicht gelingen.

Der zionistische Sozialist — wenn er nicht allein guter Sozialist, sondern ebenso guter Zionist ist —, muss daher unbefriedigt bleiben.

Doch auch der bürgerliche Jude, ist er nur wahrer Zionist, das heisst Idealist, und mit dem Geiste und dem Lande der Propheten innerlich verbunden, empfindet einen inneren Zwiespalt. Einerseits hört er nicht auf, sich und anderen zu sagen, der Zionismus müsse die Welt im Geiste der Propheten ändern, die grossen sozialen Ideale zur Herrschaft führen, in dem Lande, für das man das herrliche „Ende der Tage“ prophe-

Galuth an solchen unausgeglichenen Differenzen. Hier — „Du hast uns auserwählt“ — dort das Sichdrücken vor jedem kleinen Volke. Tag für Tag dreimal das Gebet: „dass alle Sterblichen deinen Namen anrufen werden“ — und gleichzeitig sind selbst die Bekehrten Israel zur Last“. Und diese Beispiele liessen sich beliebig vermehren. Im Grund hat der ganze Zionismus lediglich die Aufgabe, diesen Riss zu heilen, die jüdische Seele einheitlich und harmonisch zu gestalten.

Eine innere Lüge ist schon in einer bestehenden Wirklichkeit gefährlich. In einer Bewegung aber, d. h. in einer erst entstehenden Wirklichkeit, ist sie ungleich verhängnisvoller; sie untergräbt das Fundament eines Baues, dessen unterste Schichten gerade erst gelegt sind.

Der Nationalfonds nun bedeutet den ersten Schritt zum Ausgleich jenes Zwiespaltes in der Seele des Zionisten. Allein durch seine Existenz schon will er verkünden: Jene Worte von der Verwirklichung der prophetischen Ideale sind kein Betrug! Ja, es gibt eine zionistische Institution, die voll und ganz jene prophetischen Bestrebungen verkörpert. „Du sollst das Land nicht für ewig verkaufen, denn mir gehört alles Land“ — unser Nationalfonds bewahrt diesen grossen prophetischen Ausspruch, mit dessen Verwirklichung sich alle Weltverbesserer abmühten, der Grieche Solon wie der Engländer Henry George und der Russe Tolstoi. Im Zionismus ist etwas am Werke, was unsere Reden über die neue Gesellschaft zur Wahrheit macht. Hier klafft kein Abgrund mehr zwischen Wort und Tat; das bezeugt der nationale Boden und die nationale Arbeit des Nationalfonds. Wenn wir vorläufig noch privaten Bodenkauf und -Besitz und private Arbeit auf dem Boden unserer Väter dulden, so bedeutet dies lediglich einen vorübergehenden Zustand, der sich daraus erklärt, dass das Geschlecht noch nicht reif ist, weil wir unter schwersten Bedingungen arbeiten, weil weder der Hauptteil des Bodens, noch der Hauptteil der Arbeitenden unser ist.

Dass wir jedoch nach einer grundsätzlichen Aenderung in diesen Dingen streben — ein Zeichen dessen stellt der Nationalfonds dar. Der Bauer schätzt ihn wie der Arbeiter, der Fromme wie der Freidenker, der Bourgeois wie der Sozialist. Er ist uns allen teuer, weil er uns alle rechtfertigt — mehr, weil er den Zionismus rechtfertigt. Der Zionismus ohne Nationalfonds ist nicht Wahrheit, ist nicht vollkommen; und ist auch keine Renaissance. Denn wie könnte es eine ethische Renaissance geben ohne die Gedanken des Deuteronomium, ohne den Geist Jesajas und Jeremias, Ezechiels und Nehemias? Erst der Nationalfonds verhilft dem Zionismus zur Vollkommenheit, denn er ist es, der alle die inneren Gegensätze in ihm überwindet. Darum also ist der Nationalfonds allen Lagern und Richtungen innerhalb der Zionistischen Organisation teuer und nicht nur diesen, sondern auch jedem „guten“ Juden, dem daran liegt, dass die Worte der Propheten nicht zum eitlem Geschwätz werden.

## Fest des J.-N.-F.

Im Großen Saale des Central-Theaters am 2. Dezember 1924

### Palästinesisches Straßenleben

(50 Mitwirkende)

1. Ernst Deutsch
2. Leo Gollanin
3. M. de Abravanel
4. Schimon Hacoheh  
usw.

Bazare, Straßenhändler, Straßensänger, Beduinen, Märchenerzähler, Schauspiel

Aus der Tombola:

- 1., 2., 3. Preis:  
3 Schiffskarten nach Palästina.

Tanz:

Kapelle Neumann-Wenskat  
Zutritt nur in Gesellschafts-  
kleidung gestattet.

(Kostüm laut Pol.-Verordnung ausgeschlossen).

Karten zu 6 Mk. nur gegen Vorzei-  
gung der Einladung M. W. Kaufman,  
Brühl 8, R. Pelz, Brühl 60, im Fest-  
Sekretariat, Kellstraße 4 und an der  
Abendkasse ab 6 Uhr.

Infolge mangelhafter Postbefolgungen der Ein-  
ladungen erfolgt diese öffentliche Ankündigung  
mit der Bitte an alle, die an unserem Fest  
teilzunehmen wünschen, sogleich ihre Einladung  
bei R. Pelz, Brühl 60, Telefon 28436 an-  
zufordern und dort ihre Karten zu entnehmen.

zeit, und so bewirken, dass „alle Völker ihm zuströmen“ und „von seinen Pfaden“ lernen; und bei jeder nur möglichen Gelegenheit weist er stolz auf den Spruch hin: „denn von Zion geht die Lehre aus“ oder: „ich mache dich zum Lichte der Völker“. — Auf der anderen Seite jedoch stellt die zionistische Wirklichkeit das Gegenteil dar: Eine zionistische Bank, Bauern auf Privatboden, Geldsammlungen unter den Reichen und „Honoratioren“ . . . gibt es einen schlimmeren Zwiespalt als diesen?

Reich, überreich ist die jüdische Seele im